



Janet Brooks-Gerloff (1947-2008) - *Unterwegs nach Emmaus*  
Ölgemälde im Kreuzgang der Benediktinerabtei Kornelimünster (1992)

H. F. LYTE 1861 **Abide With Me** W. H. MONK

*Andante*

1. A - bidewith me! Fast falls the e-ven-tide, The dark-ness deepens Lord,with me a-bide!  
2. Swift to its close ebbs out life's lit-tle day; Earth's joys grow dim,its glo-ries pass a-way;

When oth-er help-ers fail,and com-forts flee, Help of the help-less, oh, a-bide with me!  
Change and de-cay in all a-round I see; O Thouwho changest not, a-bidewith me!

## Emmaus

Noch nicht im Gehn, obwohl er seltsam sicher  
zu ihnen trat, für ihren Gang bereit;  
und ob er gleich die Schwelle feierlicher  
hinüberschritt als sie die Männlichkeit;  
noch nicht, da man sich um den Tisch verteilte,  
beschämlich niederstellend das und dies,  
und er, wie duldend, seine unbeeilte  
Zuschauerschaft auf ihnen ruhen ließ;  
selbst nicht, da man sich setzte, willens nun,  
sich gastlich an einander zu gewöhnen,  
und er das Brot ergriff, mit seinen schönen  
zögernden Händen, um jetzt das zu tun,  
was jene, wie den Schrecken einer Menge,  
durchstürzte mit unendlichem Bezug -  
da endlich, sehender, wie er die Enge  
der Mahlzeit gebend auseinanderschlug:  
erkannten sie. Und, zitternd hochgerissen,  
standen sie krumm und hatten bange lieb.  
Dann, als sie sahen, wie er gebend blieb,  
langten sie bebend nach den beiden Bissen

Rainer Maria Rilke, April 1913, Paris

## Lukas 24, 13-35

13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus.

14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.

17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.

18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk;

20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.

21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.

22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, 23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe.

24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben!

## 26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?

27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.

28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.

29 Und sie nötigten ihn und sprachen: **Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.** Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32 Und sie sprachen untereinander: **Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?**

33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren;

34 die sprachen: **Der Herr ist wahrhaftig auferstanden** und dem Simon erschienen.

35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

Die Emmauserzählung - auf den ersten Blick ist sie eine literarisch wunderbar komponierte Geschichte von einem der größten Schriftsteller des Altertums, dem Evangelisten Lukas. Doch dabei zu verbleiben, würde ihr nicht gerecht.

Da gehen zwei Männer, ein dritter gesellt sich zu ihnen. Auf der staubigen Straße sind sie nun gemeinsam unterwegs – nicht wie jetzt im sozialen Abstand, aber im innerlichen Abstand, gefangen in sich selbst. Sie merken nichts, sie spüren nichts, sie sind nicht in der Lage sich zu öffnen. Sie erkennen den Gang des Begleiters nicht, nicht einmal seine Stimme. Das ist bemerkenswert. Wie oft sagen wir, wenn wir jemanden lange nicht gesehen haben: Ich habe ihn oder sie an der Stimme erkannt. Der Begleiter legt die Schrift aus – auch hier keimt keine Ahnung auf. Auf die derzeitigen Situation bezogen, kann man sagen: Ihr Inneres, ihr Gemüt, ja ihre ganzen Sinne befinden sich in Quarantäne. Heute würde ein Psychiater eine tiefe Depression diagnostizieren, in der ein Mensch gar nichts mehr spürt, nur noch leer ist, und die Mitmenschen – und seien sie noch so einfühlsam – ihn nicht mehr erreichen können.

Doch da ist etwas, was sie von Kindheit an vermittelt bekommen haben und was sie selbst in der tiefsten Dunkelheit der Sinne und der Seele noch hervorholen können: die (orientalische) Gastfreundschaft – die Philoxenia: Keinen Menschen lässt man alleine in die Nacht hinausgehen, sondern man bittet ihn in sein Haus und zu Tisch. Dies erinnert an den an einer Außenwand eines Klosters auf Samos eingemeißelten Satz (eine Dependance des Johannesklosters auf Patmos): „Beherberge die Fremdlinge, damit du nicht Gottes Fremdling wirst.“ Ist es Gottes Plan mit ihnen, ist es nur eingeübte Höflichkeit?

Noch wissen wir es nicht.

Aber dann die Geste – das Brotbrechen – in dem ganzen Geschehen nur ein Moment und doch der Augenblick, in dem den Beiden die Augen aufgehen – ER ist es, er ist das Brot des Lebens, das Brot meines Lebens, deines Lebens.

In diesem Jahr dürfen wir das Brotbrechen nicht leibhaftig erleben, können uns das Brot nicht gegenseitig reichen, damit wir den Mann, die Frau neben uns nicht gefährden. Aber wir erleben andere Zeichen der Nähe, der Zuwendung, der Freundlichkeit. Beim Spazierengehen fällt auf, dass wir zwar mit rücksichtsvollem Abstand, aber mit einem freundlichen Zunicken oder einem Gruß aneinander vorbeigehen, das heißt doch: Wir nehmen uns in der Krise bewusster wahr.

Das ist in diesen Wochen nur eins von vielen Zeichen. Möge uns geschenkt werden, dass unsere Augen offen sind und bleiben, damit wir die Nähe und Fürsorge spüren und sie so auch an andere weitergeben können – und bitten wir darum, dass diese andere Nähe uns in der Zeit nach der Krise erhalten bleibt.



## Gebet

„Bleibe bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!“ baten die Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Und Jesus Christus blieb bei ihnen. So dürfen auch wir heute mit unseren Bitten vertrauensvoll zu Gott kommen.

Hilf allen Seelsorgenden, dass sie tröstende und stärkende Worte für alle Ratsuchenden und Hilflosen finden, die wieder das Pflänzchen der Hoffnung wecken und die deine Liebe in ihr Herz legt.

**Bleib bei uns Herr.**

Gib allen, die Verantwortung tragen, dass sie in dieser unsicheren Zeit die richtigen Entscheidungen treffen und offene Ohren für die Sorgen der Menschen haben

**Bleib bei uns Herr.**

Mache unsere Sinne wach und aufmerksam, damit wir spüren, wenn Menschen Hilfe brauchen.

**Bleib bei uns Herr.**

Öffne unsere Augen für die kleinen Zeichen der Hoffnung und Zuversicht, die uns so oft verborgen bleiben.

**Bleib bei uns Herr.**

**Und so segne und behüte uns der allmächtige und menschenliebende Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.**

**Christus ist auferstanden von den Toten,  
durch den Tod hat er den Tod zertreten,  
und denen in den Gräbern das Leben geschenkt!**

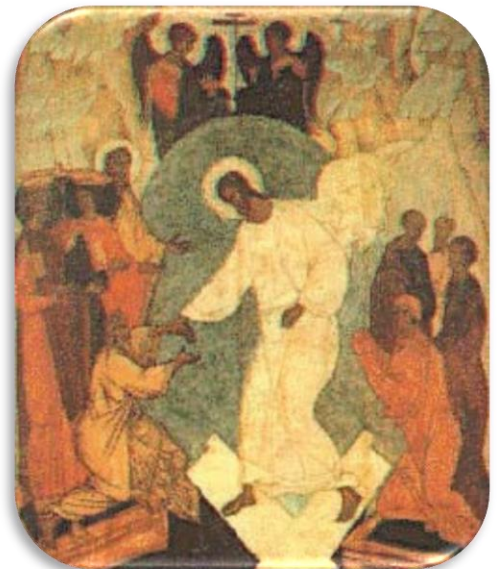
Osterjubiläum der orthodoxen Kirche

Christus ist auferstanden -  
er ist wahrhaftig auferstanden

ΧΡΙΣΤΟΣ ΑΝΕΣΤΗ – ΑΛΗΘΩΣ ΑΝΕΣΤΗ

HRISTOS A INVIAT – ADEVARAT CA A INVIAT

Քրիստոսայառեալ իմեռելոց – ՕրինեալէյառուլթիւնսնՔրիստոսի



Erstellt von Elisabeth Wilkens

Bilder: Gottesdienstinstitut Nürnberg, fotografiert von E.W.